

LesensWert



INFORMATIONSBLETT NR. 3/2011 | P.B.B. | ZN 05Z036084 M | VERLAGSPOSTAMT: 3100 ST. PÖLTEN | HERAUSGEGEBEN VOM REGIONALVERBAND NOE-MITTE

10 JAHRE
REGIONALVERBAND
NOE-MITTE

Ein Rückblick
mit Perspektive



noe-mitte
Regionalverband

LebensWerte schaffen.

Kann man eine Region neu schaffen?

In der Planungstheorie gibt es dazu unterschiedliche Antworten. Für mich leitend war jene Antwort, die hoheitlich verordnete Gründungen – wie gerade beispielsweise in der Steiermark – außen vorlässt, und als Motiv für eine Regionsneugründung gemeinsame, starke Ideen als Kristallisationspunkte voranstellt. Im Fall der fünften Hauptregion, NÖ-Mitte, war es die Idee, dem niederösterreichischen Kernraum nach der Landeshauptstadtwerdung von St. Pölten so etwas wie eine gemeinsame Identität zu geben und sich in zukunftsweisenden strategischen Fragen gemeinsam zu positionieren. Im Jahr 2001 noch eine neuer Gedanke, zehn Jahre später nicht zuletzt durch unser Zutun in vielen Feldern gelebte Praxis.



DI Reinhard M. Weitzer
Geschäftsführer
Regionalverband noe-mitte

Kann man also eine Region neu schaffen? Die Antwort lautet: „Ja, man kann, und zwar in einem konsequenten Miteinander.“ Was das alles bedeutet, habe ich in den letzten 10 Jahren Regionsarbeit lernen dürfen und müssen. Mit meiner Bestellung zum Regionalmanager NÖ-Mitte im Herbst 2000 wurde ein erstes sichtbares Zeichen gesetzt, den Kernraum Niederösterreichs – bei all seiner strukturellen Unterschiedlichkeit – als Gemeinsames zu begreifen. Mein erster Auftrag lautete folgerichtig, einen gemeinsamen Regionalverband für den nieder-

österreichischen Kernraum aufzubauen, um mit den Gemeinden als Träger eine stabile Basis für alle kommenden Aktivitäten auf der Sollseite zu haben.

Nach kurzer Zeit schon gab es die von allen politischen Parteien getragene regionalpolitische Festlegung, einen eigenen Regionalverband zu gründen und sich damit auch in der Regionalentwicklung zu emanzipieren. Im Frühjahr 2001 wurde der Bürobetrieb von Amstetten nach Neulengbach in die Region NÖ-Mitte verlegt, von wo es nunmehr gemeinsam mit den ProponentInnen an die Mitgliederwerbung ging. Am 11. September 2001 war es dann so weit: 89 Gemeinden gründeten im Ostarrichisaal des Niederösterreichischen Landhauses den – wie er damals hieß – Regionalen Entwicklungsverband NÖ-Mitte. Gründungsobmann BH i.R. wirkl. HR Dr. Josef Sodar, steuerte den Regionalen Entwicklungsverband NÖ-Mitte fünf Jahre lang mit der ihm eigenen Überzeugungskraft und dem notwendigen Gespür für das Machbare.

Nach der Vereinsgründung wurde mit großem Elan aller Beteiligten das Regionalwirtschaftliche Entwicklungskonzept NÖ-Mitte als erste gemeinsame Strategiebasis erstellt. Mit dem begleitenden Beteiligungsprozess begann auch der Aufbau des Kapitals, das für unsere Tätigkeit mit Abstand am wichtigsten ist: Sozialkapital. Eine immerwährende Aufgabe, die handelnden Personen und Netzwerke in den Gemeinden, der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft oder bei unseren Partnerorganisationen kennen zu lernen. Daneben wurde zusehends auch das Tagesgeschäft strukturiert: in wechselnden Rollen als Vermittler zwischen unterschiedlichen Interessen, als Lobbyist für regionale Anliegen, als Initiator von Projekten, als Berater für Gemeinden und Projektwerber, als Förderlotse oder als ganz zentral als Vernetzer und Koordinator.

Neben dem erforderlichen Sach- und Prozesswissen ist Vertrauen eine Voraussetzung für erfolgreiche Regionsarbeit. Dieses Vertrauen – als Institution und als Person gleichermaßen – musste natürlich erarbeitet werden. Ein offener und respektvoller Umgang mit allen PartnerInnen und der hohe Anspruch an die eigene Professionalität haben dazu sicher die Basis gelegt. Konsequenz und Kompetenz, die schon bald Früchte getragen haben: beispielsweise in Form von unkomplizierten Zugängen zu vielen Fachabteilungen, die Bitte um eine Mediation zwischen Bürgermeister benachbarter Gemeinden oder das Vertrauen bei einer Kleinregionssitzung zu mehreren Tagesordnungspunkten federführend strategisch und strukturell zu arbeiten.

Über die Jahre hinweg wurde das Profil des Regionalverbandes geschärft und letztlich in unserer Regionsphilosophie „Auf dem Weg zum Selbst“, in unserem Leitbild und in der neuen Wortbildmarke mit dem Claim „LebensWerte schaffen.“, verdichtet.

Bgm. LAbg. Dr. Martin Michalitsch formulierte 2006 bei seiner Wahl zum neuen Obmann, was das in der Praxis bedeutet: „Der Regionalverband muss einen konkreten Nutzen für seine Mitgliedsgemeinden und die Region als Ganzes stiften.“ Die Strategie dazu ist eine recht einfache und beruht auf drei Säulen:

- Projekte und Initiativen, die direkt bei den Bedürfnissen der Menschen und der Gemeinden ansetzen und direkt Nutzen stiften.
- Der mutige und weltoffene Blick in die Zukunft, um aus der Verschneidung von globalen Trends und regionalen Besonderheiten für die Region effektive Strategien und Handlungsoptionen abzuleiten.
- Eine für unsere Mitglieder und KundInnen maßgeschneiderte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Das in entsprechend hoher Qualität zu leisten, erfordert Professionalität und Kapazitäten: über die Jahre hinweg wurde der Personalstand, gemeinsam mit dem Regionalmanagement Niederösterreich, kontinuierlich ausgebaut. Insgesamt arbeiten im Team für NÖ-Mitte derzeit 10 Personen (überwiegend in Teilzeit). Vier davon sind beim Regionalverband noe-mitte beschäftigt. Von diesen sind wiederum drei projektfinanziert. Das Vereinsbudget 2011 betrug immerhin rund 300.000 Euro, wobei mehr als zwei Drittel aus Projektförderungen kamen. Klar ist auch, dass man nicht alle benötigten Kompetenzen im Haus haben kann. Daher bekannten wir uns schon immer zu Kooperationen, die zudem immer einen angenehmen Nebeneffekt haben: alleine die neue Zusammensetzung von Projektteams wirkt innovationsfördernd.

Wie schon erwähnt ist für uns strategisches Arbeiten die Basis für jedwede regionale Entwicklung, abseits von kurzfristig wirksamem Aktionismus. Unsere noch immer gültige und richtige Strategie, wie sie in „Auf dem Weg zum Selbst“ formuliert wurde, setzt auf unsere insgesamt fünf Themenstränge als Leitlinie für unsere Projekte und unser Handeln. Besonders gewürdigt und bestätigt wurde unsere Arbeit in jüngerer Vergangenheit: zwei unserer Projekte – com.mit und Kommunales Bildungsmanagement – wurden auf Landesebene gehoben und entfalten ihren besonderen Wert nunmehr im gesamten Land. Ganz nach unserem Motto: „LebensWerte schaffen“.

Bei meinem Rückblick auf die letzten 10 Jahre möchte ich nun all jenen danken, die eine erfolgreiche Arbeit erst möglich gemacht haben. Zu allererst ist das der gesamte Vorstand, der die Entscheidungen für viele richtungsweisende Projekte nach oftmals intensiven Diskussionen immer auf breiter Basis gefällt hat. Mit seinen Entscheidungen hat er stets den flexibel füllbaren Rahmen für unsere Tätigkeit gesetzt. Weiters gilt mein Dank dem gesamten Team im Regionalmanagement-Büro NÖ-Mitte, das sich weit über das Erwartbare hinaus engagiert und in Teilzeitanstellungen Vollzeitergebnisse liefert. Und natürlich gilt mein Dank allen VertreterInnen der Gemeinden, der Politik und der Verwaltung, der (Land)Wirtschaft und der Zivilgesellschaft, die mit uns gearbeitet haben und für deren Anliegen wir arbeiten durften.

Was die Zukunft betrifft, können wir ihr trotz der härter werdenden Zeiten optimistisch entgegenblicken. Natürlich werden Veränderungen zu bewältigen, wird unsere Rolle in der Entwicklung des niederösterreichischen Kernraums teilweise neu zu definieren sein. Allein die neue EU-Finanzplanungsperiode wird wesentliche neue Rahmenbedingungen setzen. Ich bin mir aber sicher: der Regionalverband noe-mitte ist so robust aufgestellt, dass er die erforderliche Flexibilität zur Bewältigung der kommenden Herausforderungen mitbringen wird. **Ad multos annos!**

DI Reinhard M. Weitzer
Geschäftsführer Regionalverband noe-mitte



Liebe LeserInnen!

Der Regionalverband noe-mitte macht dieses Mal etwas für ihn eher Ungewohntes – wir blicken in die Vergangenheit. Anlass ist unser 10-jähriges Jubiläum. Seit 2001, unserem Gründungsjahr, konnten wir viel bewegen und Akzente in der Regionalentwicklung in der Hauptregion NÖ-Mitte setzen. Wir laden Sie ein, sich mit uns auf eine Dezennium-Zeitreise zu begeben, um erfolgreiche Projekte und Maßnahmen des Regionalverbandes noe-mitte Revue passieren zu lassen. Nicht nur Fakten und Zahlen belegen in der Winter-Ausgabe von LesensWert unsere Aktivitäten, wir lassen auch WeggefährterInnen und Partnerorganisationen zu Wort kommen. Umrahmt von Ereignissen, die weltweit Geschichte geschrieben haben und zumindest indirekt Bezug zu den fünf Themenfeldern des Regionalverbandes noe-mitte haben.

Bereits mit unserem Jubiläumsfest am 12. September 2011 im Stift Herzogenburg haben wir gezeigt, dass wir vorwärts blicken und alles andere als Stillstand möchten. Um das auch optisch zum Ausdruck zu bringen, haben wir dieses Mal das gewohnte Layout von LesensWert verlassen. Aufmerksame LeserInnen werden sehen, dass Regionalentwicklung keiner linearen Gerade folgt, sondern ein interessanter, spannender Weg auf weichem Waldboden, grünen Wiesen aber auch Schotterwegen ist.

Wir laden unsere Mitgliedsgemeinden und PartnerInnen ein, auch die nächsten Jahre weiter mit uns zu wandern. Wir begleiten Sie mit unserem Know-how und sorgen dafür, dass Regionalentwicklung in NÖ-Mitte durch Ihre Ideen nachhaltig Erfolg hat. Schaffen wir gemeinsam LebensWerte.

Bgm. LAbg. Dr. Martin Michalitsch
Obmann Regionalverband noe-mitte

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Gerne veröffentlichen wir in LesensWert Anregungen und Kommentare. Wir behalten uns eine redaktionelle Bearbeitung vor. Ihre Beiträge senden Sie bitte an den Regionalverband noe-mitte (Postanschrift im Impressum) oder per E-Mail an lesenswert@noe-mitte.at.

Die Redaktion

IMPRESSUM

Herausgeber:
Regionalverband noe-mitte,
3100 St.Pölten, Josefstraße 46a Top 5
ZVR-Zahl: 604655996
Tel: +43 (0) 27 42/71 800 Fax: DW 40
E-Mail: office@noe-mitte.at,
www.noe-mitte.at
Redaktion:
Mag. Christian Berger, DI Gertrude Haumer,
Mag.^a Karin Peter, Mag.^a Karin Wagensonner
DI Reinhard M. Weitzer, Mag.^a Barbara Wendl
Lektorat: Mag. Karin Peter
Gestaltung: www.pflegergrafik.at
Druck: Eigner Druck, 3040 Neulengbach



Die VertreterInnen aus dem Pielachtal am 11. 9. 2001

**Gründungsvorstand Regionalverband noe-mitte
11. September 2001**

Bereits im Gründungsvorstand des Regionalen Entwicklungsverbandes NÖ-Mitte – wie er am Gründungstag, dem 11. September 2001, hieß – spiegelte sich das Prinzip der regionalen Repräsentanz wider. Auch heute sind alle Teilregionen im Vorstand vertreten. Basis und Legitimation für die Zusammensetzung des Vorstandes sind die summierten Stim-

men bei der jeweils letzten Gemeinderatswahl in den Mitgliedsgemeinden. Bei einer vorgegebenen Sitzzahl werden die politischen Stärkeverhältnisse im Vorstand mittels d'Hondtschem System errechnet. Das Vorschlagsrecht für die Besetzung der ermittelten Sitze liegt in guter Tradition bei den jeweiligen Gemeindevertreterverbänden.

Gründungsvorstand:

Obmann: BH wirkli. Hofrat Dr. Josef Sodar
Obmannstellvertreter: BH Mag. Johann Lampeitl
Schriftführer: Stadtrat Mag. Willi Stiwowicek
Schriftführerstellvertreter: LAbg. Maria-Luise Egerer
Kassier: LAbg. Dr. Martin Michalitsch
Kassierstellvertreter: Bürgermeister Walter Daxböck
Bürgermeister Anton Draxler
Vizebürgermeister Peter Gebhart
Bürgermeister Dir. Franz Hölzl

Bürgermeister Gerhard Jonas
Gemeinderat DI Josef Kastl
LAbg. Franz Marchat
Stadtrat Walter Lueger
Gemeinderat Alfred Stachelberger
LAbg. Ewald Sacher
Bürgermeister Leopold Schmatz
Bürgermeister Ing. Kurt Wittmann

Inhalt

Vorwort	
<i>DI Reinhard M. Weitzer, Geschäftsführer Regionalverband noe-mitte</i>	2
Editorial	
<i>Bgm. LAbg. Dr. Martin Michalitsch, Obmann Regionalverband noe-mitte</i>	3
Gründungsvorstand	
<i>Regionalverband noe-mitte 11. September 2001</i>	3
10 Jahre Regionalverband noe-mitte	
<i>Projekte 2001 bis 2011</i>	4
Gastkommentar Prof. Dr. Bernd Marin	
<i>Lebenswerte schaffen durch Regionalmanagement</i>	
<i>Einige realisierbare Visionen</i>	14
Vorstand Regionalverband noe-mitte 2011	16
Cartoon	16
Impressum	2

2001



BH i.R. HR Dr. Josef Sodar

„Die Stärkung des Zentralraums um die neue Landeshauptstadt St. Pölten hat mit dem Regionalverband eine Basis bekommen. Wir haben unsere guten Dienste angeboten und sie wurden Gott sein Dank angenommen!“



HR DI Ilse Wollansky, Abteilungsleiterin Raumordnung und Regionalpolitik

„Nachdem dem niederösterreichischen Kernraum mit der Gründung des Regionalverbandes erstmals eine eigene Identität gegeben wurde, war das Regionalwirtschaftliche Konzept die erste strategische Basis für ein gemeinsames, sektorenübergreifendes Arbeiten.“

Gründung Regionalverband noe-mitte

Als Regionaler Entwicklungsverband NÖ-Mitte am 11. September 2001 im Ostarrichisaal des Niederösterreichischen Landhauses gegründet, war und ist der Regionalverband mit seinen knapp 90 Mitgliedern ein klares regionalpolitisch Bekenntnis zum Kernraum um die junge Landeshauptstadt St. Pölten. Besonderer Dank gilt dem Gründungsobmann, BH i.R. Dr. Josef Sodar. Die fünfte Hauptregion wird im Gegensatz zu den historischen vier Landesvierteln immer mehr Allgemeingut und zusehends in den Strukturen von Betrieben und Institutionen abgebildet. Der „Weg zum Selbst“ wurde erfolgreich gestartet und wird quasi zum logischen Selbstläufer.

Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer

Regionalwirtschaftliches Konzept NÖ-Mitte

Dieses erste integrierte Strategiepapier für die neu geschaffene Hauptregion NÖ-Mitte war die erste Leitlinie für die Tätigkeit des Regionalverbandes noe-mitte und definierte unter anderem Leitstrategien, Kompetenzfelder und Schlüsselprojekte für die Teilregionen. Die meisten dieser Schlüsselprojekte wurden im Laufe der Jahre – von unterschiedlichen Trägern – umgesetzt. Viele neue Ansätze, wie z. B. Regional Governance, wurden in der Vereinstätigkeit verankert und sind mittlerweile über die Landesgrenzen hinaus Mainstream in der Regionalentwicklung.

Projektlaufzeit: 2001–2002

Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer

Regionaler Einkaufsführer NÖ-Mitte

Die Bewusstseinsbildung zur Bedeutung von Regionalität und regionalen Produkten war immer ein wichtiges Ziel des Regionalverbandes noe-mitte. Der Regionale Einkaufsführer wurde an alle 126.000 Haushalte in der Hauptregion NÖ-Mitte versendet. Neben den Angeboten der DirektvermarkterInnen in NÖ-Mitte und einer Übersicht der gängigen Gütesiegel enthielt der 24-seitige Einkaufsführer auch eine Vorstellung des neu gegründeten Regionalverbandes und seiner Kleinregionen. Die Online-Version des Einkaufsführers war ebenfalls eine Pionierleistung, die gemeinsam mit dem Regionalverband Mostviertel realisiert wurde.

Projektlaufzeit: 2001

Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer



Foto: Weirfranz

Obstbaumpflanzaktion

Die Obstbaumpflanzaktion ist seit der Gründung des Regionalverbandes noe-mitte ein fixer Bestandteil im Jahresprogramm. Sie wird jährlich – traditionell gemeinsam mit dem Regionalverband Mostviertel – lanciert und leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Streuobstwiesen als Teil der typischen Kulturlandschaft in Teilen von NÖ-Mitte. Die Landwirtschaftliche Fachschule Pyhra ist Ausgabestelle für Bestellungen aus unserer Hauptregion. Die geförderten Baumsets werden von den Zielgruppen „landwirtschaftliche Betriebe“ und „Gemeinden“ gerne angenommen. Rund 1.000 Bäume finden so jedes Jahr ihre AbnehmerInnen.

Projektlaufzeit: 2001–laufend

Betreuung: DI Gertrude Haumer

2002

Nachhaltige Regionalentwicklung im Biosphärenpark Wienerwald

Dieses Konzept war eine wesentliche Grundlage auf dem Weg des Wienerwaldes zum Biosphärenpark, die schließlich 2005 durch die UNESCO erfolgte. Neben einem Leitbild für den Biosphärenpark wurden in dieser Arbeit wesentliche Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkte formuliert. Die gewünschte regionalwirtschaftliche Gesamtentwicklung wurde ebenso skizziert wie Umsetzungsempfehlungen zu den Themen Siedlungsentwicklung, Mobilität sowie Freizeit- und Tourismuswirtschaft.

Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer



Foto: Amerding

2001

26. Februar: Der Vertrag von Nizza wird unterzeichnet. Ein Vertrag zur Reformierung der EU-Institutionen, insbesondere um die Handlungsfähigkeit der EU zu verbessern. Die Reformierung war nötig, da sich die EU zu diesem Zeitpunkt auf die EU-Osterweiterung vorbereitete, mit der die EU dann um 10 auf 25 Mitglieder wachsen sollte.

11. September: Terroranschläge auf das World Trade Center in New York.

2002

1. Jänner: Der Euro wird neue österreichische Währung.

21.–22. November: Erweiterungsbeschluss beim NATO-Gipfel: Aufnahme sieben neuer Länder – Slowenien, die Slowakei, Rumänien und Bulgarien und die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen. Das Bündnisgebiet wurde damit erstmals auch auf ehemalige sowjetische Republiken ausgedehnt.



Foto: fotolia.de



2003

noe-mitte
projektpartner

noe-mitte
projektträger

Edelbrandregion NÖ-Mitte

Das Projekt „Edelbrandregion NÖ-Mitte“ ging als Schlüsselprojekt aus dem regionalwirtschaftlichen Konzept hervor. In fünf Gesprächsrunden sollte eruiert werden, wie Edelbrand als Regionalprodukt mehr Wertschöpfung für die Region bringen kann. Dazu wurden EdelbrennerInnen, LandschaftsschützerInnen, Wirte und KonsumentInnen einbezogen. Gesucht und gefunden hat man eine Strategie, um den Edelbrand als typisches Produkt der Region NÖ-Mitte noch mehr als bisher als Einkommensquelle zu nutzen, aber auch als Tourismusangebot und als Mittel zur Erhaltung der Edelbrand-Fruchtsträucher. 45 Projekte wurden erarbeitet, sieben davon wurden umgesetzt.

Projektlaufzeit: 2003–2005
Betreuung: DI Johannes Pressl



Foto: Die Werbetrimmel



Melanie Fuxsteiner, Pielachtaler Dirndlkönigin 2004–2006, ausgebildete Edelbrand-sommeliere

„Das Destillieren von Obst ist ein Jahrhunderte altes österreichisches Kulturgut, das in der Österreichischen Gesellschaft tief verwurzelt ist. Passionierte Destillatöre gingen in Niederösterreich beispielhaft voran. Heute können wir die Früchte des Erfolges ernten. Der Edelbrand triumphiert weit über die Grenzen des Mostviertels hinaus als bekömmliches Destillat mit seiner Qualität und Sortenvielfalt. In der Österreichischen Trinkkultur hat er sich mittlerweile seinen festen Platz als Kultur-Genussmittel erobert – die ‚Edelbrandregion NÖ-Mitte‘ hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet.“

Dachmarke Wienerwald

Die Dachmarke Wienerwald wurde aus einem Landentwicklungsprojekt heraus gestartet und sollte eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Einkommen und einen Beitrag zur Erhaltung des Landschaftsbildes leisten. Direktvermarktung, Reiten, Produktentwicklung und gemeinsames Marketing sind die Kernthemen der rund 40 Mitgliedsbetriebe. Der Wienerwald-Geschenkkorb, das Wienerwald-Standl für die Gastronomie, das Wienerwald-Weiderind, die Wienerwald-Heubörse und diverse Marketingmittel sind Projekte, die im Laufe der Jahre erfolgreich realisiert wurden.

Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer



Foto: NLK

noe-mitte
projektberatung

noe-mitte
projektpartner

GesIR Gendersensible Regionalentwicklung

GesIR war ein Projekt im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative Equal und beschäftigte sich mit der Chancengleichheit von Frauen und Männern bei der Umsetzung von regionalen Entwicklungskonzepten. In unserem Modul 1 wurde das Thema Kinderbetreuung im Raum Krems mit dem Fokus auf Chancengleichheit für Frauen am Arbeitsmarkt genau beleuchtet. Unter anderem wurde ein Modell zum sprengelfremden Kindergartenbesuch erarbeitet und die Bedeutung der Betreuungsmöglichkeit für Kinder ab 2 1/2 Jahren in öffentlichen Kindergärten mit einer empirischen Erhebung untermauert. Diese Forderung wurde in der Zwischenzeit bekanntlich nicht nur in Niederösterreich erfüllt.

Projektlaufzeit: 2003–2005
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer



Foto: fotolia.de

noe-mitte
projektpartner

Via Sacra – Wandern auf Gottes Wegen

Dieses touristische Schlüsselprojekt hatte das Ziel, die Tradition des Pilgerns nach Mariazell mit neuen Inhalten zu erfüllen und dadurch wirtschaftliche Impulse für die Region zu setzen. Kernstücke des Projekts waren eine neu durchdachte Wegeführung und Beschilderung für die „Via Sacra“ und den „Wiener Wallfahrerweg“ sowie die Umsetzung eines Marketingkonzeptes durch die Gemeinden entlang der Heiligen Straße. Aus dem Projekt resultierende Maßnahmen sind beispielsweise die Installation eines Gepäcktransferservices und die Zertifizierung von Beherbergungsbetrieben als „Via Sacra-Gastgeber“. Finanziert wurde das Vorhaben aus Fördergeldern des Landes, Beiträgen der 25 Via-Sacra-Gemeinden und Eigenmitteln des Regionalverbandes noe-mitte.

Projektlaufzeit: 2003–2006
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer

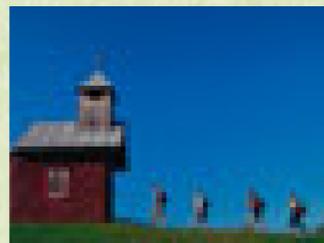


Foto: Häßlinger

Innovationsprojekt Weinbau

Qualität durch Weiterbildung war der Grundgedanke bei der Entwicklung dieses Projektes mit den Kooperationspartnern Bezirksbauernkammer Krems und Wirtschaftskammer. Um am internationalen Markt bestehen zu können, bedarf es der engen Zusammenarbeit der Winzerinnen und Winzer und der Blick auf Qualitätsverbesserung beim Wein – in allen Be- und Verarbeitungsschritten.

Insgesamt wurden 12 Module angeboten, mehr als 100 WinzerInnen aus den Weinanbaugebieten Kremstal, Kamptal, Wachau, Traisental und Donauland nahmen jeweils an den Veranstaltungen teil. Neben einer Reihe von Vorträgen gab es auch praktische Vorführungen wie Weingartenbegehungen, Weinverkostungen und Maschinenvorführungen. Die Bedeutung dieser Qualitätsoffensive lässt sich aus den nun alljährlich laufenden Angeboten ersehen.

Projektlaufzeit 2003–2004
Betreuung: DI Reinhard Weitzer



Foto: REV noe-mitte

2003

Graz ist Kulturhauptstadt Europas.

16. April: in Athen werden die Aufnahmeverträge mit jenen zehn Staaten unterzeichnet, die zum 1. Mai 2004 in die Europäische Union aufgenommen werden. Das waren Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern der EU bei. Die EU bestand damit bis zur neuerlichen Erweiterung um Bulgarien und Rumänien am 1. Januar 2007 aus 25 Mitgliedstaaten.



Foto: fotolia.de

2003

19. Juli: Die erste Zungentransplantation der Welt wurde im Wiener AKH erfolgreich durchgeführt.



Foto: fotolia.de

2004



Jakobsweg Göttweig-Melk

Im Rahmen dieses Projekts wurde der beinahe vergessene Abschnitt des historischen Jakobsweges zwischen Stift Göttweig und Stift Melk wieder begehbar gemacht. Neben der Instandsetzung und Beschilderung der rund 44 km langen Wanderstrecke wurden auch Meditationsplätze eingerichtet. Der Weg ist heute über weite Strecken ident mit dem Welterbestieg Wachau und bringt touristische Impulse für die Gemeinden am Südufer der Donau. Er führt durch den Dunkelsteiner Wald und bietet ein Naturerlebnis zum Krafttanken in einer besonders reizvollen und touristisch eher wenig frequentierten Landschaft. Dieses Projekt wurde aus Mitteln des NÖ Landschaftsfonds unterstützt.

*Projektlaufzeit: 2004–2005
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer*



Foto: www.mariazell.at



Foto Amt der NÖ Landesregierung Gruppe Wasser



Grundwasser- bewirtschaftung im Unteren Traisental

Mit der Entwicklung eines Konzepts für die zukünftige Wasserversorgung wurden im Unteren Traisental neue Wege zur langfristigen Sicherung der Trink- und Nutzwasserversorgung beschritten. Mögliche Lösungsansätze sind der Aufbau einer zusätzlichen Versorgung aus dem Umland, der Zusammenschluss einzelner Versorgungsnetze und das Ausnutzen von Einsparungsmöglichkeiten. Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Varianten wurden aus technischer, ökologischer und wirtschaftlicher Sicht geprüft und schließlich zu einer realisierbaren Vorschlagsvariante zusammengeführt. Projektpartner waren das Land Niederösterreich, die Gemeinden des unteren Traisentals, die WKNÖ und die Industriellenvereinigung.

*Projektlaufzeit: 2004–2006
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer*



Das ganzheitlich- duale Modell zur Bewertung der nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum

Das Projekt wurde initiiert, weil es für EntscheidungsträgerInnen bis dahin kaum bis gar nicht möglich war, die Wirkungen von Projekten im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu beurteilen. Deswegen wurde das ganzheitlich-duale Modell zur Bewertung der nachhaltigen Entwicklung im ländlichen entwickelt: die Aktivitäten in Regionen wurden anhand von Werten und Indikatoren bewertet, damit die Ergebnisse als Planungs- und Kontrollinstrument eingesetzt werden können. Als Musterregion diente die Region Tullnerfeld. Die fünf Module umfassten methodische Grundlagen, die Entwicklungspartnerschaft mit Musterregionen, die konkrete Anwendung des Modells, die Analyse der Ergebnisse und die Anpassung des Modells.

*Projektlaufzeit: 2004–2005
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer
Projektdurchführung:
Institut für Industrielle Ökologie*



Univ.-Doz.
Dr. Andreas
Windsperger,
Institut für
Industrielle
Ökologie

„Global denken – lokal handeln ist ein bekannter Leitsatz. Für uns führt auch der Weg zur Nachhaltigkeit über die Regionen. Mit unserem dualen Modell wollen wir die Gemeinden unterstützen, Visionen und Perspektiven im Sinne der Nachhaltigkeit zu entwickeln und auch die für die Zielerreichung geeigneten Aktivitäten planen und umsetzen.“

Ökologie	Ökonomie	Gesellschaft
Ökosystemerhalt	Ökonomischer Spielraum	Sozialkapital Zusammenhalt
Reduktion der Belastungen	Wirtschaftsentwicklung	Soziale Aktivität
Schonung der Ressourcen	Innovation Stabilität	Umfeld Wechselwirkung

2004

Jänner: Der amerikanische Roboter „Spirit“ liefert erste Fotos vom Mars.
25. Jänner: Die Mars-Landeeinheit der Raumsonde „Opportunity“ landet auf der Marsoberfläche.

7. Oktober: Die Österreicherin Elfriede Jelinek erhält den Literaturnobelpreis für „den musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in Romanen und Dramen, die mit einzigartiger sprachlicher Leidenschaft die Absurdität und zwingende Macht der sozialen Klischees enthüllen“.



Foto: fotolia.de

2005

noe-mitte
projektträgerMetallnetzwerk
NÖ-Mitte

Dieses Themennetzwerk umspannte rund zehn regionale Leitbetriebe aus der metallbe- und verarbeitenden Industrie wie beispielsweise die VOEST Alpine Krems und Traisen, Georg Fischer Automotive oder Benda-Lutz. In einem Sondierungsprojekt wurden die Themen Instandhaltung, Qualifizierung und Standortbedingungen als relevant identifiziert und in unterschiedlichen Settings bearbeitet. Ein von der ECO Plus gefördertes Kooperationsprojekt zur vorbeugenden Instandhaltung sowie eine von den Leitbetrieben organisierte betriebsübergreifende Ausbildungskooperationen für Lehrlinge waren die prominentesten unmittelbaren Ergebnisse dieses Projekts. *Projektlaufzeit: 2005–2007*
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer



DI Claudia Lichtblau,
Projektbetreuerin
Pro-Fit, jetzt
Projektleiterin
ÖIR-Projekt-
haus GmbH

„Berufliche Integration ermöglicht es Menschen mit Behinderung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und gleichberechtigter Teil der Gesellschaft zu sein. Dieser gesellschaftspolitischen Relevanz trug der Regionalverband noe-mitte mit der Beteiligung an Pro-Fit NÖ Rechnung. Mit sichtbarem Erfolg: im Rahmen der regionalen Vernetzungstreffen entstand das Familiencafé Java in St. Pölten, in dem seit nunmehr drei Jahren Jugendliche mit Behinderung ausgebildet werden.“

noe-mitte
projektpartnerPro-Fit
Niederösterreich

Pro-Fit Niederösterreich war eine Entwicklungspartnerschaft aus 15 Organisationen und setzte sich zum Ziel, mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Neben der Vernetzung und Abstimmung von Strategien zwischen Integrationsfachdiensten, Interessensvertretungen, UnternehmerInnen und GemeindevorteilerInnen im Bezirk St. Pölten gab es auch physisch manifestierte Ergebnisse. So wurde ein Integrationskaffeehaus, das Familiencafé Java, entwickelt und mit Unterstützung der Stadt St. Pölten in Betrieb genommen. Weiters konnten aus dem Projekt heraus für zwei Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze vermittelt werden.

Projektlaufzeit: 2005–2007
*Betreuung: DI Claudia Lichtblau,
Mag.^a (FH) Agnes Ehemoser*

noe-mitte
projektpartnerProjekt w.i.N –
Strategie
Niederösterreich

Die Strategie Niederösterreich ist die noch immer gültige Leitlinie für die Landesentwicklung. Sie wurde in einem mehrjährigen Prozess erstellt und verdankt ihre Robustheit einer bis dato einzigartigen Symbiose aus breitester Bürgerbeteiligung und Fachplanung durch beamtete ExpertInnen. 2005 stand im Zeichen der Strategien für die Hauptregionen: sie wurde in der Letztverantwortung des Landes liegend für NÖ-Mitte vom Regionalverband noe-mitte in ihrer räumlichen Dimension abgestimmt und beschlossen.

Projektlaufzeit: 2002–2005
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer



HR Univ.-Prof.
Dr. Friedrich
Zibuschka,
Gruppenleiter
Raumord-
nung, Umwelt
und Verkehr

„Das Besondere am Landesentwicklungskonzept ist, dass hier erstmals auf Landesebene eine umfassende, alle BürgerInnen betreffende Strategie erarbeitet wurde. Über die Regionalverbände wurde der Zugang zu den Menschen in den Gemeinden und Kleinregionen ideal organisiert.“



Foto: zVg



Generaldirektor i. R. a. o.
Univ.-Prof.
Dkfm.
Dr. Franz
Silbermayr

„Besonders weitblickend war an diesem Projekt die Beschäftigung mit dem Thema einer überbetrieblichen Lehrlingsausbildung. Ein Thema, das aufgrund des drückenden Facharbeitermangels auch in Zukunft ein Thema des Regionalverbandes sein sollte.“



2005

19. April: Kardinal Josef Ratzinger wird zum neuen Papst, Benedikt XVI, gewählt.

7. Oktober: Mohammed el-Baradei und die IAEO (Internationale Atomenergie Organisation) erhalten den Friedensnobelpreis. Das norwegische Nobelpreiskomitee würdigte deren Einsatz gegen den Missbrauch von Atomenergie für militärische Zwecke und die Gewährleistung maximaler Sicherheitsstandards bei der friedlichen Nutzung der Atomenergie.

Foto: Agência Brasil,
Fabio Pazzeborn

2006

noe-mitte
projektträgerAuf dem Weg
zum Selbst

Dieses Projekt bildet die strategische Basis für die Arbeit im Regionalverband noe-mitte. Mit engagierten Menschen entwickelten wir die Regionsphilosophie, in der globale Trends mit den Ressourcen und Bedürfnissen unserer Region verschnitten wurden. Unsere Projekte orientieren sich bis heute an den fünf damals formulierten Schwerpunktthemen:

- Wissensbasis – Lernen – Neue Bildung
- Kinder und Jugendliche
- Wellbeing und aktive Gesellschaft
- Lebensgrundlagen – Ressourcen – Umwelt
- Neue Arbeit – Lebensbalance

Aus der Essenz der Regionsphilosophie entstanden unser Leitbild und das Logo mit dem Slogan „LebensWerte schaffen.“

Projektlaufzeit: 2006–2007
Betreuung: Mag.^a Karin Tausz



Dr.ⁱⁿ Rita Trattnigg, Prozessbegleiterin und Expertin für nachhaltige Entwicklung

„Mich hat vor allem die breite Beteiligung regionaler Akteurrinnen beeindruckt. Dadurch konnte eine tragfähige Basis für die Zukunftsfähigkeit der Region NÖ-Mitte zwischen regionaler Verwurzelung und Weltoffenheit geschaffen werden. Die Fokussierung auf die zukunftsrelevanten Themen Bildung, Jugend und regionale Vernetzung zeigt, dass das Projekt Früchte trägt.“

noe-mitte
projektpartnerARGE Waldservice
Voralpen

Dieses Projekt beantwortet die Frage, wie sich das Nutzungspotenzial des Waldes im Bezirk Lilienfeld und den angrenzenden Voralpen besser ausschöpfen lässt. Ein Mix aus Beratung, Bewusstseinsbildung und organisatorischen Maßnahmen führte zu den gewünschten Ergebnissen, darunter die Verbesserung der Einkommenssituation der WaldbesitzerInnen, die Erhaltung regionaler Arbeitsplätze, der überbetriebliche Maschineneinsatz und die Sicherung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Der gemeinsame Einsatz des beteiligten Netzwerkes aus Bezirksforstinspektion, Bezirksbauernkammer (BBK), Maschinenring, Waldwirtschaftsgemeinschaften, Gemeinden und Regionalverband noe-mitte hat sich also gelohnt.

Projektlaufzeit: 2006–2010
Betreuung: DI Gertrude Haumer



Foto: fotolia.de

noe-mitte
projektpartner

EUREGIO-Forum

Das EUREGIO-Forum war eine länderübergreifende Plattform mit Organisationen der Regionalentwicklung aus Niederösterreich, dem Burgenland, der Steiermark, Tschechien, Ungarn, Slowakei und Slowenien. Als Praktikernetzwerk war es Anlaufstelle für VertreterInnen von Vereinen, Gemeinden, Kleinregionen und Unternehmen und unterstützte diese in der Konzeption und Realisierung von grenzüberschreitenden Projekten. 2006 stand unter anderem das Symposium „Die Bedeutung des Pilgers am Beispiel der Via Sacra“ im Stift Lilienfeld im Arbeitsprogramm. Der EUREGIO Innovationspreis ist über die Projektlaufzeit hinaus die bedeutendste niederösterreichische Auszeichnung für grenzüberschreitende Projekte.

Projektlaufzeit: 2002–2008
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer

EUREGIOforum

2006

1. Jänner: Österreich übernimmt den Ratsvorsitz in der EU.

13. Oktober: Das norwegische Nobelpreiskomitee hat den Gründer der Grameen Bank, Muhammad Yunus, und die Bank selbst mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Der aus Bangladesch stammende Muhammad Yunus wurde für seine Bemühungen zur Schaffung wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung von unten geehrt.



Foto: Der Rat der Europäischen Union

2007

noe-mitte
projektträger

Regionsfest „Auf dem Weg zum Selbst“

Wenn etwas besonders gut gelingt, soll das publik gemacht und gebührend gefeiert werden. Rund 100 geladene Gäste folgten am 10. Oktober 2007 unserer Einladung zum Regionsfest NÖ-Mitte in das Schloss Sitzenberg. Dort wurde unsere Regionsphilosophie „Auf dem Weg zum Selbst“ öffentlich vorgestellt, die aktuellen Etappenziele diskutiert und mittels einer Theaterintervention reflektiert. Mit der Präsentation des neuen Leitbildes und des neuen Logos trugen wir die neue Marke „Regionalverband noe-mitte LebensWerte schaffen.“ erstmals hinaus. Das gemeinsame Feiern im „Aromatal“, dem ältesten Weinbaugebiet des Landes, in einem Schloss und Zentrum für Land- und Ernährungswirtschaft, bildete den genussvollen Abschluss eines gelungenen Abends.

Projektlaufzeit: 2007

Betreuung: Mag.^a Karin Tausz

noe-mitte
projektträger

Regions Jour-fixe

Um eine effektive Abstimmung, Koordination und Kooperation aller Institutionen und AkteurInnen zu erreichen, die sich in NÖ-Mitte mit Regionalentwicklung beschäftigen, hat der Regionalverband noe-mitte dafür den Regions Jour-fixe ins Leben gerufen. Vier Mal pro Jahr treffen sich VertreterInnen dieser landesnahen Serviceeinrichtungen und stimmen gemeinsam Projekte ab, behandeln strategische und operative Themen, optimieren die Beratungsqualität und schaffen Transparenz für die KundInnen, in der Regel Einzelgemeinden, Klein- oder Leaderregionen. Diese Regional Governance-Plattform wird seit 2010 vom Regionalmanagement Niederösterreich betreut und mittlerweile in allen fünf Hauptregionen Niederösterreichs angeboten.

Projektlaufzeit: 2007–laufend

Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer

noe-mitte
projektträger

Obstbaum- patenschaft

„Sinnvoll schenken“, war der Grundgedanke zu diesem Projekt des Regionalverbandes noe-mitte. Unter dem Motto „(M)ein Baum fürs Leben“ können Bäume, die bei unseren landwirtschaftlichen Partnerbetrieben auf Streuobstwiesen stehen und von ihnen betreut werden, verschenkt werden. Dieses Projekt dient auch zur Sensibilisierung für die schöne Mostviertler Kulturlandschaft, zur Erhaltung der Streuobstwiesen für unsere Nachkommen und liefert einen Beitrag zum Klimaschutz. Der Baum wird symbolisch in Form einer Urkunde und zwei Flaschen Most, Cider oder Süßmost verschenkt. Weiters weist die Beschilderung neben dem Baum die SchenkerInnen und nunmehrigen BaumpatInnen aus.

Projektlaufzeit: 2007–laufend

Betreuung: DI Gertrude Haumer



Foto: REV noe-mitte



DI Claudia
Lueger, Volks-
kultur Nieder-
österreich
GmbH

„Als Regionalbetreuerin der Volkskultur Niederösterreich im Mostviertel nehme ich seit Beginn an den Regions Jour-fixe teil. Für mich persönlich bedeutet diese Plattform einen Informations- und Erfahrungsaustausch und ein Kennenlernen von Arbeitsweisen anderer Institutionen in der Region. Im persönlichen Gespräch entstehen viele Ideen und kreative Kooperationsmöglichkeiten.“



Foto: REV noe-mitte

2007

2. –18. Februar: Alpine Ski-WM in Åre, Schweden. 9 Medaillen, je drei Gold-, Silber- und Bronzemedailles für Österreichs AthletInnen.

Frühjahr: Die Finanzkrise in den USA ist eine Bankenkrise, Finanzkrise und Wirtschaftskrise, die im Frühjahr 2007 mit der US-Immobilienkrise (auch Subprimekrise) begann. Die Krise war unter anderem Folge eines spekulativ aufgeblähten Wirtschaftswachstums in den USA und einer weltweiten kreditfinanzierten Massenspekulation. Die Krise äußerte sich weltweit zunächst in Verlusten und Insolvenzen bei Unternehmen der Finanzbranche.



Foto: fotolia.de

2008

noe-mitte
projektpartner

Bildungsstrategie Lernende Regionen NÖ-Mitte

Das Förderprogramm zur Ländlichen Entwicklung sieht die Maßnahme 341 Lernende Regionen vor. Mit dem Thema „Lernen“ wird dem Strukturwandel des ländlichen Raums als Leitstrategie begegnet. Dazu sollen wichtige AkteureInnen der Region zum Thema „Lernen“ ein Netzwerk bilden, eine gemeinsame Strategie entwickeln und diese auch umsetzen. Die Leader-Gruppen Donauland-Traisental-Tullnerfeld, Mostviertel-Mitte und Wachau-Dunkelsteinerwald sowie der Regionalverband noe-mitte haben dazu eine gemeinsame Bildungsstrategie ausgeschrieben. Durch die Kooperation der vier Institutionen in NÖ-Mitte konnte ein Höchstmaß an Effizienz und Synergien erreicht werden. Eine Bildungsstrategie bietet bedürfnisgerechte Bildungsangebote, die in der Region tatsächlich gebraucht werden, ein Netzwerk von Bildungsträgern, die diese Angebote abgestimmt bereitstellen und das Abfragen der Förderbarkeit eigener Bildungsmaßnahmen der Leader-Gruppen – wozu die Bildungsstrategie Voraussetzung war.

*Projektlaufzeit: 2008–2009
Präsentation 2010
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer*



**MR DI Josef Resch MAS,
Leiter Abteilung Schule,
Erwachsenenbildung und
Beratung**

im Lebensministerium

„Mit den Lernenden Regionen wurde erstmals eine wirksame Kombination aus Erwachsenenbildung und Regionalentwicklung geschaffen. Eine große Leistung, die noch viel Potenzial hat!“



Foto: fotolia.de

noe-mitte
projektträger

Serviceheft „Wir in NÖ-Mitte – Regionalentwicklung kompakt“

Zahlreiche Institutionen aus verschiedenen Fachbereichen sind in Niederösterreich aktiv und setzen ihre Kompetenzen durch Beratung und Projekte für die Region und die Bedürfnisse der Menschen ein. Für Gemeinden, GemeinderätInnen, MultiplikatorInnen und ProjektträgerInnen ist es aber nicht immer einfach, gleich die passenden AnsprechpartnerInnen zu finden. Daher hat der Regionalverband noe-mitte mit über 30 Institutionen ein Serviceheft zusammengestellt, das kompakt das Spektrum an Dienstleistungen aufzeigt, das in NÖ-Mitte für Regionalentwicklungsfragen abgerufen werden kann.

*Projektlaufzeit: Printversion 2008 und 2009; seit 2010 ausschließlich Online als pdf-Dokument – halbjährige Aktualisierung.
Betreuung: Alexandra Köszali (zuvor Mag.^a Karin Tausz)*

noe-mitte
projektträger

Energiepotenzialanalyse Industrieregion Raum Krems

Mit dem Projekt wurde das Ziel verfolgt, ein Modellsystem für die Umsetzung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen und die Integration erneuerbarer Energieträger in der Industrieregion Raum Krems zu erstellen. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Energieversorgung der beteiligten Industriebetriebe. Gemeinsam mit diesen Betrieben wurden Businesspläne zur Umsetzung der Ziele entworfen. In weiterer Folge konnten Erkenntnisse gewonnen werden, die auch in ähnlichen Betrieben angewendet werden können. Das Projekt wurde aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und lief im Rahmen des Programms „ENERGIE DER ZUKUNFT“.

*Projektlaufzeit: 2008–2009
Betreuung: Mag.^a Karin Tausz*



Foto: Ing. Josef Schreiber

noe-mitte
projektträger

Regionale Entwicklungspartnerschaft NÖ-Mitte – Oromia (Äthiopien)



Foto: zVg

Im Fokus stand der Aufbau einer Entwicklungspartnerschaft auf Augenhöhe mit einer Region in Äthiopien. Gemeinsam mit ExpertInnen wurde im Rahmen einer wissenschaftlichen Expertise ein 3-Säulen Modell entwickelt, das eine solche Partnerschaft funktionieren lassen kann. Außerdem wurde die Kaffeegenossenschaft OCFU in der Region Oromia als potenzieller Partner zum Aufbau einer Entwicklungspartnerschaft ausgewählt und ein erstes Übereinkommen zur Zusammenarbeit geschlossen. Es wurden relevante Themenbereiche und Projektansätze für Kooperationen erarbeitet. Das Projekt wurde durch das Programm proVIsion des BMWF, die Abteilungen RU2 und RU3 des Amtes der NÖ Landesregierung sowie aus Mitteln des NÖ Landschaftsfonds (LF6) gefördert.

*Projektlaufzeit: 2008–2010
Betreuung: Mag.^a Karin Tausz*



**Mag.^a Karin Tausz,
Projektmanagerin
Regionalverband
noe-mitte,
derzeit AIT**

**Austrian Institute of Technology
Mobility Department Dynamic
Transportation Systems**

„Mit den Lernenden Regionen wurde erstmals eine wirksame Kombination aus Erwachsenenbildung und Regionalentwicklung geschaffen. Eine große Leistung, die noch viel Potenzial hat!“

2008

24. Februar: Der Regisseur Stefan Ruzowitzky wird für seinen Film „Die Fälscher“ mit dem Oscar für den besten nicht-englischsprachigen (ausländischen) Film ausgezeichnet.

4. November: Barack Obama wird als erster Afroamerikaner zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt und am 20. Jänner 2009 vereidigt.



Foto: Pete Souza

2009

noe-mitte
projektpartnerOnline-
Einkaufsführer

Ziel des niederösterreichweiten Online-Einkaufsführers für regionale Lebensmittel ist eine möglichst umfassende Darstellung der DirektvermarkterInnen, NahversorgerInnen, Bauernmärkte sowie Hof- und Bauernläden mit ihren regionalen Spezialitäten aus den fünf Hauptregionen NÖ-Mitte, Mostviertel, Industrieviertel, Waldviertel und Weinviertel. Die Aufnahme von Anbietern in den Einkaufsführer ist kostenlos. Der Nutzen ist für beide Seiten – AnbieterInnen und Konsumenten – klar: während der Bekanntheitsgrad ersterer steigt, profitieren zweite von einem Komplettangebot in regionaler Nähe. Die Suche ist produktspezifisch, nach Bezirken und nach Gemeinden möglich. Dieser stets aktuelle Einkaufsführer „Aus der Region – für die Region“ ist auf der Homepage www.einkauf.regionalverband.at zu finden.

Projektlaufzeit: 2009–laufend
Betreuung: DI Gertrude Haumer

noe-mitte
projektträger

Talk ↔ a(c)tive

Die Stadtgemeinde Tulln gab Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren die Möglichkeit, „ihre“ Stadt nach ihren Vorstellungen mitzugestalten – in unterschiedlichen Beteiligungsformaten und Projekten. Auch Projekttitle und Logo wurden von ihnen erstellt. Zwei wesentliche Zielsetzungen des Projektes waren das Empowerment der Jugendlichen und die Jugendpartizipation auf kommunaler Ebene. Das heißt, dass die jungen TullnerInnen ihre Belange selbstverantwortlich und selbstbestimmt vertreten, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrnehmen und nutzen konnten. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Jugendlichen bei kommunalen Entscheidungsprozessen, vor allem jenen, die die Lebenswelt Jugendlicher betrafen, wurde im Projekt gelebt.

Projektlaufzeit: 2008–2010
Betreuung: Mag.^a Karin Tausz

noe-mitte
projektinitiatorBildungsbeauftragte
in den Gemeinden

Im Jahr 2009 vom Regionalverband noe-mitte initiiert sind die Bildungsbeauftragten inzwischen zu einer landesweiten Bewegung geworden. Mittlerweile wurden rund 300 Bildungsbeauftragte mit Gemeinderatsbeschluss ernannt. Sie sollen in den Gemeinden erste Anlaufstelle für Fragen zur Erwachsenenbildung sein, lokalen Weiterbildungsbedarf identifizieren, das „Bildungsbewusstsein“ der Menschen heben und die Vernetzung fördern. Vielfach sind sie SchlüsselakteurInnen bei der Umsetzung der Lernenden Regionen-Strategien. Wir hoffen, dass in allen Gemeinden des Landes Bildungsbeauftragte bestellt werden, damit es für dieses wichtige Thema bald flächendeckend kompetente AnsprechpartnerInnen gibt.

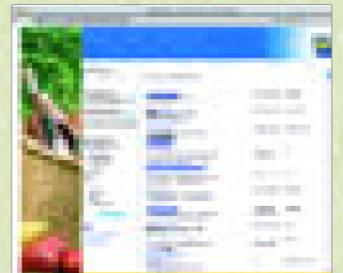
Projektlaufzeit: 2009–laufend
Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer



Foto: fotolia.de



Foto: zVg



Brigitte
Temper-
Samhaber,
ILD Samhaber

„Ein Jugend-Projekt wie talk ↔ a(c)tive ist oft wie ein Eisberg: nicht leicht in Schwung zu bringen, manchmal gefährlich und nur ein Drittel ist sichtbar. Viel Sensibilisierung erfolgte unter der sichtbaren Oberfläche und hat dennoch – oder gerade deshalb – die Gemeindepolitik positiv beeinflusst. In Tulln wird auf Jugend geschaut und gehört, die vielen Gespräche und Begegnungen im Projekt talk ↔ a(c)tive haben ihren Teil dazu beigetragen.“

2009

1. Dezember: Der Vertrag von Lissabon tritt in Kraft und die Charta der Grundrechte der Europäischen Union wird mit Ausnahme von Polen, Tschechien und Großbritannien in allen EU-Mitgliedsstaaten rechtsverbindlich.



Foto: fotolia.de

2010

noe-mitte
projektpartner

Mobilitätszentrale NÖ-Mitte

Die steigenden Mobilitätsbedürfnisse unserer Gesellschaft sollen möglichst klimaschonend und möglichst oft mit öffentlichen Verkehrsmitteln bedient werden. Neben einem entsprechenden Angebot braucht es dazu Information und Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung und den Gästen. Eine Herausforderung, die Ausgangspunkt für die „Mobilitätszentralen in Niederösterreich“ war. Die Mobilitätszentrale NÖ-Mitte, ein Pilotprojekt von Regionalmanagement NÖ und Regionalverband noe-mitte, widmete sich bis dato besonders der Implementierung des neuen Mobilitätskonzepts Wachau – mit einem kulturtouristischen Schwerpunkt. Als Ansprechpartnerin für Gemeinden, Verkehrsverbund, Land NÖ, Verkehrsträger, Passagiere und VerkehrsplanerInnen zum Thema „öffentlicher Verkehr“ hat sich die Mobilitätszentrale bereits im ersten Jahr ihres Bestehens als unverzichtbare Kommunikationsplattform etabliert.

*Projektlaufzeit: 2010–laufend
Betreuung: Mag.^a Karin Wagen-
sonner, DI Reinhard M. Weitzer*



DI Andrea
Stütz, Leiterin
Abteilung
Planung VOR

„Die Mobilitätszentrale ist ein wertvolles Bindeglied zwischen der Region und dem Verkehrsverbund. Detailinformationen können rasch eingeholt werden und stellen für uns eine wichtige Planungsgrundlage in der Fahrplangestaltung dar. Der direkte Kontakt zu den Gemeinden und Menschen läuft bestens über diese regionale Servicestelle.“



Foto: LW/Lehner



Foto: Markus Berger

Prüfe Deine Umwelt

Der Regionalverband noe-mitte hat in Zusammenarbeit mit 21 Partnerorganisationen mit diesem Projekt an der bundesweiten Programmlinie „generation innovation“ teilgenommen. In 9 Schulen aus der Region Tulln/Wagram wurden die Themen Klimaveränderung, Energie und Abfallvermeidung im Regelunterricht der teilnehmenden Klassen bearbeitet. Insgesamt wurden damit 300 SchülerInnen erreicht. Die inhaltliche Betreuung der SchülerInnen und LehrerInnen leisteten die FHWN Campus Tulln und das Institut für vergleichende Verhaltensforschung aus Wien. Dass das Projekt erfolgreich war, bestätigt die Befragung der SchülerInnen: Bei 45 % der befragten SchülerInnen stieg das Interesse an Naturwissenschaften und Technik als unmittelbare Folge des Projekts. Immerhin 35 % möchten später eine technisch-naturwissenschaftliche Laufbahn einschlagen.

*Projektlaufzeit: Schuljahr 2010/11
Betreuung: Mag. Christian Berger*

noe-mitte
projektträgernoe-mitte
projektpartner

Pilgrimage AT-HU

Im Rahmen dieses grenzüberschreitenden ETZ-Projekts mit Ungarn soll der Grundstein für ein mitteleuropäisches Netzwerk von Pilgerwegen und Wallfahrtsorten entlang der „Marienwege“ gelegt werden. Im Mittelpunkt stehen die historischen Pilgerwege nach Mariazell. Die Projektaktivitäten des Regionalverbands noe-mitte umfassen die Entwicklung eines Jahresprogramms von geführten Pilgerwanderungen entlang der Via Sacra und des Wiener Wallfahrerswegs im Bezirk Lilienfeld – dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der spirituell-touristischen Angebotsentwicklung für Frauen. Erarbeitet werden ein Konzept für eine Auftaktveranstaltung und mindestens 6 Pilgerwanderungen. Diese sollen bereits im Jahr 2012 bei Mostviertel Tourismus buchbar sein.

*Projektlaufzeit: 2010–2012
Betreuung: Mag. Christian Berger*



Foto: fotolia.de



Foto: REV noe-mitte

Jugendprojekt com.mit

Das Projekt ermöglicht eine in dieser Form einmalige Jugendarbeit am Schnittpunkt von Gemeindeentwicklung und Sozialarbeit. Im partizipativen Dialog von Erwachsenen und Jugendlichen auf gleicher Augenhöhe wird die Jugendarbeit in der Gemeinde weiterentwickelt. Lokale/regionale Strukturen und Kompetenzen werden genutzt und gefördert, um den nachhaltigen Erfolg und ein gutes Miteinander zu ermöglichen. Das Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich und der Regionalverband noe-mitte laden die Gemeinden zur Umsetzung auf lokaler und regionaler Ebene ein. Insgesamt werden 11 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbands noe-mitte betreut.

*Projektlaufzeit: 2010–2012
Betreuung: Lutz Köllner,
Mag.^a (FH) Barbara Wendl*

noe-mitte
projektpartner

Andras Vissi,
ungarischer
Projekt-
vertreter
(Scarbodona
Consulting)

„Die Mobilitätszentrale ist ein wertvolles Bindeglied zwischen der Region und dem Verkehrsverbund. Detailinformationen können rasch eingeholt werden und stellen für uns eine wichtige Planungsgrundlage in der Fahrplangestaltung dar. Der direkte Kontakt zu den Gemeinden und Menschen läuft bestens über diese regionale Servicestelle.“



Wolfgang
Juterschnig
Leiter NÖ
Jugendreferat

„com.mit setzt als regionales Projekt den Impuls für ein landesweites ‚Jugendcoaching für Gemeinden‘. Die Qualität der Betreuung und das Innovationspotenzial sind mustergültig und die wertvollen Erfahrungen sind direkt in niederösterreichischen Gemeinden umsetzbar.“

2010

20. März: Der Ausbruch des Vulkans Eyjafjallajökull, der sich unter dem gleichnamigen Gletscher befindet, hat über Island hinausreichende großräumige Auswirkungen – insbesondere auf den Flugverkehr in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas, der dort sogar für längere Zeit komplett eingestellt wurde.



Foto: fotolia.de

2010

20. April: Bei einer Explosion auf der Bohrinsel Deepwater Horizon im Golf von Mexiko sinkt die Bohrinsel. Rund 804.000 Barrel wurden an der Ölquelle abgesaugt, insgesamt sind 4,4 Millionen Barrel ausgeflossen.



Foto: fotolia.de

2011

noe-mitte
projektträger

Kommunales Bildungsmanagement – Erwachsenenbildung erfolgreich organisieren

Erwachsenenbildung ist im Kontext von erfolgreicher Gemeinde- und Regionalentwicklung ein Schatz, der vielfach erst gehoben werden muss. Von wem? Vor allem von jenen, die sich vor Ort für qualitätsvolle Weiterbildung engagieren. Kommunales Bildungsmanagement ist ein flexibles, modulares und praxisnahes Programm mit Veredelungspotenzial für Ehrenamtliche in der Erwachsenenbildung und Bildungsbeauftragte in den Gemeinden. Damit diese Zielgruppen ihre Tätigkeit noch erfolgreicher gestalten können, haben wir für sie ein maßgeschneidertes Weiterbildungspaket geschnürt, mit dem sich die TeilnehmerInnen in abgestuften Qualitäten „veredeln“ und direkt anwendbares Wissen erwerben.

Projektlaufzeit: 2011–2013
 Betreuung: Alexandra Köszali
 (zuvor Claudia Schweiger)
www.kommunales.bildungsmanagement.at

noe-mitte
projektpartner

Lernende Gemeinden Niederösterreich – Bildung einfach finden

Der Regionalverband noe-mitte ist erster Projektpartner bei diesem Vorhaben, ein gemeinsames Online-Portal über alle Bildungsangebote in Niederösterreich zu schaffen. Einfache Suchmöglichkeiten nach Thema, Anbieter oder Gemeinde/Region und ein umfassendes Informationsservice mit ReferentInnenverzeichnis und Newsletterdienst sollten für Bildungswillige keine Wünsche offen lassen. Der Link zur Datenbank kann auch in Gemeindehomepages eingebunden werden und ermöglicht beispielsweise quasi auf Knopfdruck das Erstellen von lokalen/regionalen Bildungskalendern. Wir freuen uns auf die Freischaltung von www.lernende-gemeinden.at Ende 2011!

Projektlaufzeit: 2011–2013
 Betreuung: DI Reinhard M. Weitzer



„Was mir an der Initiative Lernende Gemeinde am besten gefällt? Dass sie künftig in einer Homepage alle Erwachsenenbildungs-Angebote in Ihrer Nähe und niederösterreichweit finden. – Einen derart kompakten und gleichzeitig vollständigen Überblick über Bildung in Niederösterreich gab es noch nie! Mehr ab Anfang 2012 unter www.lernende-gemeinde.at.“

noe-mitte
projektträger

Diplomarbeitsbörse NÖ-Mitte

Der Regionalverband nimmt hier eine Vermittlerrolle zwischen betreuende wissenschaftliche Institutionen (Unis/FHs) und Gemeinden/regionalen Institutionen als AuftraggeberInnen ein. Erklärtes Ziel der Diplomarbeitsbörse ist die Initiierung von praxisorientiert ausgearbeiteten Bachelor-, Diplom- und Doktorarbeiten, die bedarfsorientierte, wissenschaftliche Erkenntnisse für die Region generieren sollen. Eine Reihe von wissenschaftlichen Institutionen sind aktiv eingebunden wie z.B. die FH St. Pölten und die New Design University. Mit den Partnern Technische Universität Wien und Universität Wien sind gemeinsame Bachelorseminare zum Thema „Regionalentwicklung in NÖ-Mitte“ geplant.

Projektlaufzeit: seit 2011
 Betreuung: Mag. Christian Berger

noe-mitte
projektträger

Arbeitgeberzusammenschlüsse (AGZ)

AGZ sind Kooperationen mehrerer Arbeitgeber – auch Gemeinden in ihrer Rolle als Arbeitgeber – zur gemeinsamen Beschäftigung von qualifiziertem Personal. Es handelt sich hierbei um eine Form der solidarischen Arbeitskräfteüberlassung mit dem Ziel, einen regelmäßigen/planbaren Arbeitsbedarf abzudecken. Das Projekt wird durch den Entwicklungsfonds für Kleinregionen des Landes Niederösterreich gefördert und in Kooperation mit der Kleinregion WIR und dem Österreichischen Gemeindebund abgewickelt. Als Projektergebnisse sind eine Bedarfsanalyse und eine rechtliche Expertise zu erwarten. Bereits stattgefunden haben Informationsveranstaltungen zur Aktivierung von Gemeinden und Unternehmen. Eine beabsichtigte Folgewirkung des Projekts – jedoch nicht Projektbestandteil – ist ein Pilot-AGZ in NÖ-Mitte.

Projektlaufzeit: seit 2011
 Betreuung: Mag. Christian Berger



Foto: Christian Berger

2011

11. März: Erdbeben in Fukushima (Japan) dessen Auswirkungen noch immer sicht- und spürbar sind.

23. August: Die Österreicherin Gerlinde Kaltenbrunner bezwingt ihren letzten Achttausender, den K2, und erreicht am 23. August dessen Gipfel. Sie ist die einzige Frau weltweit, die ohne zusätzlich mitgeführten Sauerstoff alle vierzehn Achttausender Hauptgipfel bestiegen hat.

Foto: R. Dujmovits
www.amical.de

LEBENSWERTE SCHAFFEN DURCH REGIONALMANAGEMENT

Einige realisierbare Visionen



Foto: Josef Bollwein

Werte und Lebenswertes zu schaffen ist eine globale Herausforderung, die europäisch abgesichert werden muss – oder verspielt werden kann. Sie kann aber nie gesamtgesellschaftlich, sondern nur regional und lokal – „vor Ort“ – erfolgreich gelingen.

Neue Arbeit und Lebensbalance, die Herstellung einer aktiven Gesellschaft, von Wohlstand, Wohlfahrt und Wohlbefinden bedarf neben welt-offener Orientierung heimischer Verwurzelung. Qualifizierung, Bildung, Lernen, Wissen „vom Acker zum Internet“ stellt sich in „Lernenden Regionen“ her. Die Lebensgrundlagen einer smarten Energie-zukunft, eines neuen Tourismus, von Gesundheits-, Wellness-, Kultur- und Bildungs-oasen sind komparative Standortvorteile, ebenso die Betreuung von pflegebedürftigen Alten sowie Kindern und Jugendlichen. Die Standortkonkurrenz um Headquarters und kreative Talente (es gibt Länder/Regionen, in denen 6% der Wissensarbeiter 65% der nationalen Wertschöpfung erwirtschaften) als „Amenity Migration“ an die schönsten und lebenswertesten Plätze definiert den Beginn des 21. Jahrhunderts.

Wirtschaftlicher und sozialer Wandel

Die Wohlfahrtszuwächse an Lebenserwartung, Gesundheit, Lebensqualität, Bildung, Lebensstandard nach Einkommen und Vermögen, Freizeit bzw. Zeitwohlstand, sozialer Sicherheit, Wohnnutzfläche pro Person usw. werden verlangsamt durchaus weiter gehen, aber regional immer unterschiedlicher. Die größten Klimaschon- und Energiesparpotentiale in Verkehr/Mobilität und Raumwärme bieten Änderungschancen ohne Verlust an Lebensqualität. Dabei werden neue Leitbilder „nachbürgerlichen“ Wohlstands entstehen, ebenso wie beim Übergang von der Arbeits- zur Freizeitgesellschaft.

Freizeitgesellschaft und rund-um-die-Uhr-Dienstleistungswirtschaft ohne Non-Stop-Gesellschaft sind leicht vereinbar, sofern die Entkoppelung von Arbeits- und Betriebszeiten, von Maschinenlauf- und Öffnungszeiten, variabler Arbeitszeit und Entgelt, sofern also humane Arbeitszeitflexibilisierung und Arbeitszeitverkürzung gelingen. Innovative Arbeitszeit-Modelle wie Mehrfachbesetzungssysteme, Wechselschicht- und Turnusdienste, Desk-Sharing, Telearbeit, usw. sind am besten in überschaubaren Regionen zu erproben.

Die globale Wirtschaft ist zunehmend eine der Hypergeschwindigkeit und Hyperproduktivität:

Prof. Dr. Bernd Marin

Maximaler Warenfluss ohne Lagerhaltung, kundenbestimmte Servicezeiten, börsenbestimmter Ertragsdruck im internationalen Wettbewerb, Interaktivität, Welt-Echtzeit, Sofort-Kommunikation bei Nachrichten und Finanztransaktionen. Doch „customized just-in-time“-Produktion, Dienstleistungen, lebensbegleitendes Training mobiler Mitarbeiter, rollierende Zeiten, teil-rotierende Funktionen und auch Zuliefernetze lokaler Firmen an clusterbildenden Schlüsselunternehmen bedürfen regionaler Einbettung.

Denn während die „Zapper-Kundschaft“ ferngesteuerter Hochgeschwindigkeitsbetriebe Zeit und Beschleunigung zu Leitwährungen der Zukunft macht und damit auch Stress und Zeitnot in die Freizeitgesellschaft bringt, entstehen Gegenbewegungen. „Bying time“ durch Zeitökonomie und Zeitökologie, die Vermehrung von Zeitwohlstand und Bekämpfung von Zeitarmut durch Raum & Zeit-Gleit-Telematik, Zeitmaschinen, tele-living, globale Enträumlichung und Verzeitlichung, Virtualisierung der Produktionsräume – und neue individuelle Freiheitsräume? – etwa in Telearbeit.

Auch die Rahmenbedingungen sozialen Wandels ändern sich ständig. Lebenszyklus, Lebensarbeitszeit und -einkommensprofile, demographische Umwälzungen, Bevölkerungswandel und Völkerwanderungen, Langlebigkeit, gesellschaftliche Alterung und Verjüngung, die Zunahme des „Dritten Lebensalters“ – und das Entstehen einer „verlorenen mittleren Generation“.

Doch was tun, damit das solidarische Umlageverfahren im Pensionssystem kein Pyramidenspiel wird? Was tun, damit Arbeit für Niedrig- und Normalverdiener wieder lohnt – und Nichtstun, Erben, Rentiereinkommen, Spiel- und Spekulationsgewinne, demonstrativer Luxuskonsum, Ressourcenvergeudung, Klimabelastung und Energieverschwendung weniger?

„Smart Energy“-Zukunft

„Smart Energy“-Zukunft erkennt, dass „no future“ with „low energy“ ein Irrglaube ist, dass vielmehr ohne kluges Energie-Management, ohne Energieeffizienz, Energie-Internet, neue Energie-Netze, usw. keine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung möglich wird. Die Umsetzung verbindlicher 20–20–20 EU-2020-Ziele erfordert Makro-Management auf EU-, nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Sie braucht Energiepläne, eine realisierbare Vision, messbare Zielpunkte, Implementierungsschritte, Umsetzungsdiagnose, begleitende Evaluation, laufende öffentliche Debatte. Sie braucht Energieverträglichkeitsprüfung nicht nur für Großprojekte, Energieausweise für Siedlungen, einen energieökonomischen/ökologischen Finanzausgleich, Gebäudesanierung statt bisheriger Wohnbauförderung, eine Verschiebung zu fahr- und emissionsabhängigen Kfz-(Pkw und Lkw)Steuern, Kraft-Wärme-Technologiesprunghilfen wie etwa Impulsförderungen für Elektromobilität – emissionsfreie Fahrzeuge und Elektrotankstellen – energiesanierte und -autonome Gebäude, Sonnenwärmeanlagen, dezentrale und erneuerbare Energieerzeugung usw.

Regionalmanagement braucht den Ausbau öffentlicher Verkehrsinfrastruktur, eine Art „Verschweizerung“ im Sinne von Nahverkehrs- und Bahnoffensive, Mobil-Karte, Taktfahrpläne, usw. Nachhaltige Wohlstandinseln brauchen eine Reduktion des Energieverbrauchs bei wachsendem Energiebedarf durch Energieeffizienzsteigerungsagenturen („Energieeffizienzfonds“), Konsumenteninformation, Energieberatung, gestützte Darlehen für Gerätetausch, verbindliche energetische „energieautarke Heiz- und Kühl“-Standards, Anreize für private Fuhrparkumrüstungen bzw. CO₂-Ausstoß-Höchstgrenzen für öffentliche Wagenparks, usw.

Das wiederum erfordert eine öko-soziale und faire Umsteuerung des Abgaben- bzw. Steuersys-

tems- ohne Gesamtsteuererhöhung und Mehrbelastung für den Einzelnen, ohne demoralisierende Grenzsteuersätze, und ohne tendenziell konfiskatorische „Hochsteuertyrannie“. Um Erwerbsanreize zu erhöhen muss Arbeit stark entlastet werden. Steueranreize für Unternehmen für Job Creation, „intelligentes Design“ von „New Work“ (wie Telearbeit, Vier-(4/7)-Tage-Woche etc.

Eine Verursacher- und knappheitsgerechte sowie verhaltensensitive Energiebesteuerung erlaubt ebenfalls, Arbeit als wichtigste Wertschöpfungs- und Sinnstiftungsquelle zu entlasten und wieder aufzuwerten. Statt Erbschaften und Vermögensverzehr sollte eher produktive Vermögensbildung begünstigt werden. Ich persönlich befürworte eher progressive Konsum – statt regressiver Mehrwertsteuer und effektiver „flat tax“ Sozialabgaben-cum-Einkommenssteuern.

Headquarter- & Creative Talents/ Wissensarbeiter-Standortkonkurrenz als „Amenity Migration“

Headquarters, kreative Talente, Wissensarbeiter und Professionals suchen immer nach und folgen dann „Amenities“. Diese privilegierten „Standorte“ werden immer mehr wieder zu umfassenden Produktions-/Service-/Gesundheits-/Wellness-/Freizeit-/Kultur-/Bildungs-/Wissens-Clustern. Es gibt dann lokale Wertschöpfungs-Hebel und globale Migration von Hochwert-/Wissensarbeit und Kapital.

Nach dem Matthäus-Prinzip („wo Tauben sind, fliegen Tauben zu“) kommt es zu Reichtumskumulation durch best-of/high-end von Allem: Cross-Fertilization, Vernetzung, Partnerschaften von Premium-Marken-Anbietern, all-Inclusive Standort-Branding, Höchstqualitäts-Kontrolle. Das wird ergänzt durch neue Qualitäts-Tourismus-Angebote für die Suche nach Glück, Wohlstand, Wohlfahrt, Wohlbefinden. Doch wieviel Geld, Freizeit, Erholungsbedarf, Mobilität, Sinn für Lebensqualität brauchen Höchstqualitäts-Standorte?

Freizeitindustrie und Tourismus definieren zeitgemäße Bedürfnishierarchien zwischen „Lebensnötigem“ und „überflüssigem Luxus“ – „Ausgehen“, Unterhaltung, Feste, Feier- und Ruhetage, Reisen, Urlaub, „spielerische“ Weiterbildung und Infotainment als Kostbarkeits-Kontrastprogramm zum Alltagsstress. Es besteht daher ein wohlverstandenes, aufgeklärtes Eigeninteresse von Agrar-, Freizeit- und Tourismuswirtschaft in Hochleistungsgesellschaften an Wohlstand, Freizeit, Gesundheit, Bildung, Beweglichkeit, Geschmack, Umwelt- und Lebensqualitätsbewußtsein breiter Bevölkerungsgruppen.

Das Paradox von wachsender Zeitnot und Stress trotz verringerter Arbeitszeiten macht Zeitsouveränität (nur im Urlaub?) zu einem Luxus. Der endgültige Übergang von der „Arbeits-“ zur „Freizeitgesellschaft“ (definiert etwa durch die 4-Tage-Woche, maximal 1.500 Jahresarbeitsstunden, mindestens 183 freie Tage, regelmäßige Freijahre, usw.) ist jedoch innerhalb der Zeitspanne einer Generation absehbar.

Fragile regionale Gesamtkunstwerke

Agrar-, Freizeit- und Tourismuswirtschaft, Gesundheits-, Kultur- und Bildungswesen sind hochspezialisierte, persönliche Humandienstleistungsgewerbe – und als solche fragile, voraussetzungsvolle, durch und durch regionale „Gesamtkunstwerke“. „Qualität ist, was der Gast/Kunde/Patient/Zuschauer/Studierende bezahlt“; aber nicht alles, was der Gast/Kunde/Patient/Zuschauer/Studierende bezahlt, ist Qualität, denken wir nur etwa an den „Nepp&Hamma Net-Faktor“.

Zu vermeiden gilt es den Ruin durch Billig- und Massentourismus/-produktion. Gäste/Zuwanderer/Zweitwohnbesitzer werden älter, wohlhabender, anspruchsvoller, kurzfristig (um)disponierender (Um/Buchungen „in letzter Minute“), zeitbewusster, aber auch widersprüchlicher: so suchen sie zum Beispiel



Foto: RV/ noe-mitte

Hohe Lebensqualität vor Ort

oft gleichzeitig Mußeoasen („mit der Seele baumeln“) und hektische Events, Kicks, Abenteuer, die am selben Ort, manchmal auch in derselben Region nicht vereinbar sind (etwa Autorennbahnen und Erholungsräume).

Die Logik des Bying Time beginnt auch die Freizeit und Mußezeiten zu erfassen, man denke etwa an die Warteschlangen-Allergien in der kostbar knappen (und besonders teuren) Winterurlaubszeit.

Auf der Anbieterseite wird daher eine „Rundum-die-Uhr“ Dienstleistungswirtschaft Voraussetzung einer hochwertigen Freizeitgesellschaft, die saisonalisierte und variable Jahres-Arbeitszeiten, Ganzjahres-Tourismus, sowie umfassende Sport-, Kultur-, Unterhaltungs- und Bildungsangebote erfordern. Gastronomie, Hotellerie, Gesundheits- und Bildungswesen in der Wissensgesellschaft sind daher die Flexibilitätsbranchen par excellence. Da Hotelinseln in Geschäftswüsten nicht überleben können ist die längerfristig selbstzerstörerische Ladenspermentalität in Österreich als regional strukturiertem Tourismus-Gesamtkunstwerk durch eine gelockerte Sonntags- und Feiertagsruhe mit stark ausgeweiteten Urlaubs- und Freizeitanprüchen für flexible Dienstnehmer/innen weiter zu entwickeln.

Am benachbarten deutschen Wesen wird auch künftig die heimische Touristik und das Hochschulwesen nicht mehr genesen – aber es bleibt durchaus bestimmend.

Daraus folgt etwa, dass Tarifabschlüsse, Krankenstands-, Feiertags- und Urlaubsregelungen im Nachbarland für den heimischen Fremdenverkehr wichtiger als Großwetterlagen oder andere Unwägbarkeiten sind.

Zweitwohnsitzentwicklung und -Problematik

Im weiteren Umland („Speckgürtel“) großer Metropolen ebenso wie in besonderen touristischen Gunstlagen entsteht häufig die Tendenz zu Zweitwohnsitzen. In den letzten Jahrzehnten war, wohl als Folge starker Einkommens- und Vermögenspolarisierung, ein Trend weg von vermieteten Ferienhäuschen und -apartments zu Top „trophy homes“ und „legacy building“ zu beobachten.

Am Umfeld von Destinationen wie Vancouver, Paris, Zürich und dem Genfer See, im Oberengadin, Tessin, der Toskana, der Côte d'Azur, dem Luberon, einzelnen bretonischen Inseln, dem Wörther See und Salzkammergut, von Whistler über St. Moritz bis Kitzbühel sind die drei oder vier Phasen der

Zweitwohnsitzkultur abzulesen – im Gegensatz etwa zu Lech-Zürs am Arlberg, dem Gegenmodell zum Oberengadin in dieser Hinsicht.

Während am Arlberg die regionale Wertschöpfung mehrheitlich aus dem Tourismus stammt wird sie von Kitzbühel bis St. Moritz stärker durch Bau und Verkauf von Zweitwohnsitzen bestimmt – mit den unabwiesbaren Risiken räumlicher Zersiedlung, Flächenverbrauch, Beeinträchtigung des Landschaftsbilds, zusätzlichen Verkehrsbedarfs, Verdrängung Einheimischer durch hohe Wohnkosten, sowie vor allem die nicht „bremsbare“ Eigendynamik und Verselbständigung dieses Geschäftsmodells. Eine der vielen unerfreulichen Folgen davon sind weitgehend „kalte bis tief gefrorene Betten“ mit einer Auslastung von vielleicht höchstens sieben der 52 Wochen im Jahr und saisonal „tote Dörfer“.

Lösungsmodelle Zweitwohnsitzkultur

Natürlich gibt es auch für die Problematik der Zweitwohnsitzentwicklung Lösungsmodelle. So arbeiten viele Gemeinden und Regionen erfolgreich mit Erstwohnungs-pflicht-Anteilsplänen und auch mit Kontingentierungen, die allerdings rasch und unwiderruflich sein müssen, um glaubhaft zu sein. Manche (nicht nur Schweizer) Regionen oder Städte (wie Venedig) verlangen eine „Anschlußgebühr“ als Einkauf in die touristische Infrastruktur und zur Abschöpfung des Mehrwerts der Amenity-Attraktivität.

Auch Zeitwohnungszertifikate können öffentliche Erträge, etwa für den Kauf und Rückbau alter Wohnungen, Gesundheits-, Kultur- und Bildungseinrichtungen (z. B. universités de troisième âge) erbringen.

Regionen und Gemeinden sollten – über Gebühren, organisatorische und kommunikative Maßnahmen – gezielte Anreize für höhere Vermietungsbereitschaft von Zweitwohnungseigentümern setzen. Auch eine aktive Boden- und Bildungspolitik der Gemeinden/Länder und finanzstarker Akteure zwecks Ausgleich des Bedarfs an Erst- und Zweitwohnungen, touristischer Infrastruktur, Dienstleistungen, Arbeits- und Bildungsangeboten durch Bodenrückkauf, Zoning, Anpassung von Nutzungsplänen usw. sind bewährte Instrumente erfolgreichen Regionalmanagements.

New Work „vom Acker zum Internet“

Regionalmanagement sollte immer um Job Creation und das Spannungsfeld von Neuer Arbeit, Lebens-

balance und Lebensqualität zentriert sein. Ich hatte seinerzeit EU-Kommissar Fischler in seiner kontinentalen Initiative zur Wiederbelebung von 80% der ländlichen Fläche Europas unter dem Titel Neue Arbeit „vom Acker zum Internet“ zuarbeiten dürfen.

Dem Innovations-Reichtum sind dabei allenfalls Grenzen unternehmerischer Vorstellungskraft, Risikobereitschaft, Wagniskapitalbereitstellung oder verfügbarer hochqualifizierter Arbeitskräfte gesetzt.

Im Bereich des neuen Tourismus sind etwa virtuelle und reale Naturereignis-Inszenierungen, die Animation von Naturerlebnissen, Bildungswanderungen, Survival Camps, Naturparks, Freizeiteinrichtungen oder zunehmend auch sog. „Reality Parks“, der Arbeitsferien-/Ernteeinsatz auf Feldern, in Weinbergen, Betrieben, Minen, Museen usw. Beispiele solcher realitätsnahen Erfahrungssuche. Temporäre oder freiwillige „Arbeit am Bauernhof/ im Weinberg/ in der Landschaftsgärtnerei/ lokalen Museum ...“ wären Beispiele für die „Bespielung“ andernfalls vielleicht nicht überlebensfähiger wertvoller Biotope.

Auch Internet-Spiele, die Entwicklung von (Web) Communities (mit virtuellen oder realen Shareholdern), interkulturelle Kompetenz als Weiterbildungsangebot, der Aufbau regionaler Produkt-Kulturen und Wertschöpfungsketten, regionales Hi-Story-Telling, Brauchtum, usw. sind hier mit einzubeziehen.

Eine ergänzende Rolle spielt die Herstellung regionaler Genuss-/ Gesundheits-/Wellness-Kulturen, sowie von Kunst-, Infotainment- und Bildungsangeboten. Hier empfiehlt sich ein Cross-Marketing mit lokalen (Bio)Bauern, Öko-Labels, Öko-Economy (Emissionsausgleich), Passiv-Energie und nachhaltiger Ressourceneinsatz auf allen Betriebsebenen.

Als Regionalmanagement und politische Instrumente sind klimaneutrale Pauschalen und Betriebsförderungen aus Klimafonds zu nutzen, als Ziel die thermische Sanierung der Bausubstanz vor allem der Jahre 1960 bis 1980 anzustreben, strategisch der Anschluss von „Genuss-Regionen“ an touristische Destinationen. Eine Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsträger ist, wie die Schweiz in allen Kantonen zeigt, eine rundum Lebenswert steigernde Investition.

Für Österreich im allgemeinen wie die einzelnen Regionen, etwa die Region NÖ-Mitte im besonderen, sollten sich um Landschaften – Flüsse/Wasser – Erlebnisse – Kultur – Bildung – Genuss – Gesundheit – Wellness – jeweils höchste Qualitäts-Garantien als USP entwickeln lassen. Das, was im Jargon der Tourismus- und Entwicklungsplaner eine Art sub-regionales „Ethno-Business Development“ mit lokalem „Lifestyle-Branding“ genannt wird, also differenzierte Lebensstilprodukte (z. B. in der Wachau „alles um die Marille“ und den Wein) nicht nur für Einheimische, sondern auch für internationale Gäste und Besucherschichten. Die Schaffung touristischer und anderer Modellregionen erfordert, wenn schon keinen 365-Tage-Tourismus, so doch ganzjährige Arbeitsplätze, reduzierte Auspendleranteile und Abwanderungstrends, on-demand- und online-Verfügbarkeit aller regionalen und Dienstleistungs-Angebote im globalen Village-Shop – und hohe Lebensqualität vor Ort, nicht nur in Paasdorf, wo ich zu Hause bin.

Prof. Dr. Bernd Marin, österreichischer Sozialwissenschaftler

Vorstand Regionalverband noe-mitte am 11. 9. 2011

Im derzeitigen Vorstand finden sich vier Repräsentanten, die seit der Gründung mit an Bord sind. Ihnen gebührt besonderer Dank. Kontinuität und die gelebte Bereitschaft der Vorstände, sich auf dieser allparteilichen Plattform jenseits von parteipolitischen Überlegungen für die Region einzusetzen, machen einen wichtigen Teil des gemeinsamen Erfolgs aus. Ihnen allen sei dafür ausdrücklich gedankt!

Vorstände mit Funktion



Obmann
Bgm. LAbg.
Dr. Martin Michalitsch



Obmann Stellvertreter
Bgm. LAbg.
Karl Bader



Obmann Stellvertreter
Mag. Willi Stoiwicek



Obmann Stellvertreter
Bgm. LAbg.
Ing. Mag. Alfred Riedl



Schriftführerin
GR
Mag.ª Dorothea Renner



Schriftführer
Stellvertreter LAbg.
Otto Kernstock



Kassier
NAbg.
Ewald Sacher



Kassier-Stellvertreter,
GGR Mag.
Hannes Zimmermann

Weitere Vorstände in alphabetischer Reihenfolge



Bgm. Mag.
Herbert Choholka



Kompetenzfeld
Landentwicklung
Dir. Ing. Franz Fidler



STR
Mag. Ing. Alois Heiss



Vzbgm.
Wolfgang Kaufmann



Bgm.
Ing. Hermann Kühtreiber



Bgm.
Erich Polz



BH wHR
Mag. Andreas Riemer



Vzbgm.
Mag.ª Susanne Schimek



Bgm. LAbg.
Herbert Thumpser



GR Ing.
Wilhelm Weinmeier



Bgm.
Ing. Kurt Wittmann

Unser Cartoon in dieser Sonderausgabe zeigt auf humorvolle Weise, was 10 Jahre „LebensWerte schaffen.“ ermöglicht haben.



Der Regionalverband noe-mitte wünscht seinen Mitgliedsgemeinden, PartnerInnen und KundInnen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.